



Reden

15.12.2020

Thema: Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zur aktuellen Lage hinsichtlich der Corona-Pandemie

Florian Streibl (FW): Sehr geehrter Herr Präsident, Herr Ministerpräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Wie immer an dieser Stelle ein erstes Wort an die AfD; anders kann es bei der Rednerliste nicht sein.

(Zuruf von der AfD)

Frau Ebner-Steiner, Sie haben hier auf die Tränendrüse gedrückt, schieben den zweiten Lockdown einfach dieser Staatsregierung in die Schuhe und übersehen dabei: Es ist ein Beschluss der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten ganz Deutschlands und der Kanzlerin.

(Zurufe)

Auf dieses Gutachten kann ich auch eingehen: Sie interpretieren auch hier wieder falsch. Dieses Gutachten beweist, dass die Maßnahmen gewirkt und eine Übersterblichkeit verhindert haben, und nicht, wie Sie sagen, dass es sie nicht gab.

(Widerspruch bei der AfD)

Die Maßnahmen jetzt sind wichtig und notwendig, um Übersterblichkeit zu verhindern. Ich hoffe, dass wir es schaffen, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Vor neun Monaten, im März, sind wir zum ersten Mal hier zusammengekommen, um über die Pandemie zu sprechen und die ersten Maßnahmen zu treffen, genau die Maßnahmen, die die erste Welle gebrochen und das Schlimmste verhindert haben. Wir haben es für den Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger getan. Dafür ist diese Regierung auch da und verantwortlich: um den Schutz der Menschen in Bayern zu gewährleisten.

(Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))

Wir sind damals mutig und konsequent vorgegangen. – Herr Hahn, lernen Sie erst einmal, sich zu benehmen und nicht dauernd dazwischen zu schreien.

(Beifall – Zuruf des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD))



Das Parlament hat aber auch einen Anstand, den Sie hingegen vermissen lassen.

(Beifall – Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Das ist Debattenkultur, Herr Streibl.)

Nein, das ist Flegeltum, Herr Hahn.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, die Ministerpräsidenten haben am Sonntag beraten. In einer überraschend schnellen Beratung innerhalb von einer Stunde kamen die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder der Bundesrepublik Deutschland zu dem Ergebnis, einen zweiten harten Lockdown zu beschließen, den wir hier heute auch beschließen und letztlich umsetzen werden. Der Beschluss ist in dieser Geschwindigkeit und in dieser Einmütigkeit einmalig. Dies ist Beweis genug für den absoluten Ernst der Lage. Es ist nicht viertel vor zwölf, sondern es ist zwölf! Jetzt ist es wichtig zu handeln. Natürlich sind diese Maßnahmen, die wir mit Bedauern treffen müssen, schwer, aber sie sind jetzt absolut notwendig, wenn wir gut über diesen Winter kommen wollen, meine Damen und Herren. Selbstverständlich ist es eine Zumutung für uns alle, hier Einschränkungen hinnehmen zu müssen. Diese Zumutung ist aber notwendig. Auch verlangt es unser aller Mut, das Ganze mutig anzupacken und mutig umzusetzen. Meine Damen und Herren, Mahatma Gandhi hat einmal gesagt, die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun. Wir müssen heute das Richtige tun. Das Richtige sind die Maßnahmen der Ministerpräsidentenkonferenz, die Maßnahmen, die gestern das Bayerische Kabinett beschlossen hat, und die Maßnahmen, die der Landtag heute mitbeschließen und mittragen wird. Meine Damen und Herren, das ist funktionierende Demokratie. Es funktioniert, indem man alle parlamentarischen und legislativen Ebenen einschließt und hier mitberät. Wir haben heute diese Sondersitzung, weil uns die Demokratie so wichtig ist, dass wir die Maßnahmen hier und jetzt beraten und beschließen wollen, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Auch für uns in der Koalition ist diese Situation eine Herausforderung. Wir sind aber keine "Schönwetter"-Koalition, die nur in guten Zeiten zusammensteht, wenn es gute Erfolge zu verkünden gibt, sondern eine Koalition, die auch in schlechten Zeiten zusammensteht und sagt: In diesen schlechten Zeiten tragen wir es gemeinsam, weil unser Land, unser Volk und unser Bayern es uns wert sind, meine Damen und Herren!

(Lebhafter Beifall)

Gleichzeitig müssen wir uns natürlich auch überlegen, wie es weitergeht, wie das nächste Jahr aussehen muss und wie wir einen Weg gehen können, der wieder ein Mehr an Lockerungen ermöglicht.



(Zuruf)

Dabei müssen wir sehen, wie wir mit den FFP2-Masken umgehen und diese Masken flächendeckend einsetzen können, die neben Abstandhalten das Mittel des Schutzes sind. Diesen Schutz müssen wir auch flächendeckend einsetzen. Meine Damen und Herren, Sie müssen auch zugestehen, dass wir in dieser Pandemie, die wir alle noch nicht erlebt haben, auch lernen und verstehen müssen, wie es weitergeht und welche Mittel wir einsetzen müssen. Hierzu gehört dann natürlich auch das Impfen. Wie ich es vorhin gehört habe, sollte der Impfstoff ab 21. Dezember bereitstehen, der genehmigt werden und die Zulassung erhalten soll. Wir müssen auch sehen, wie wir in den Pflegeheimen und in den Krankenhäusern mit der Situation umgehen. Hier müssen wir sehen, wie wir Heimbewohner und Patienten schützen können, und versuchen, keine Viren von außen einzutragen. Dazu gehören auch ein Testprogramm, wie es jetzt auch beschlossen wurde, sowie Schutzanzüge und Schutzmaßnahmen, um das Ganze zu bewerkstelligen. Die nächste Frage von Frau Schulze, die jetzt nicht hier ist, lautete: Was macht der Kultusminister? – Das ist eine tolle Frage. Der Kultusminister macht nichts anderes als alle anderen Kultusminister in der Bundesrepublik Deutschland, er erfüllt die Beschlüsse der MPK. Genau das tut er, meine Damen und Herren!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU – Zurufe)

Die Diskussion, die die Opposition hier eröffnet, ist eine Oppositionsdiskussion, die Ihrer Rolle geschuldet ist. Das hört man aber aus allen Landesparlamenten. Die Fragen und die Punkte, die Sie nennen, bringen alle Oppositionspolitiker in ganz Deutschland mit Blick auf die jeweiligen Kultusminister.

(Zuruf)

Auch die Rücktrittsforderung, liebe FDP, ist leider nichts Neues. Diese wurde erst gestern an die FDP-Kultusministerin in NRW gestellt.

(Zuruf)

Überall gibt es die gleiche Diskussion. Sie haben das nicht erfunden, sondern Sie plappern nur das nach, was die Opposition in einem anderen Bundesland zu Ihren eigenen Ministern sagt. Sorry, das ist wirklich keine tolle Leistung!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Viel wichtiger ist aber, dass wir die Maßnahmen ernst nehmen. Nicht nur wir hier im Landtag, sondern jeder im Land muss sie ernst nehmen; denn nur dann können sie wirken. Ich habe es schon letzte Woche gesagt: Wir alle müssen uns an diese

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Maßnahmen halten. Wenn wir uns alle schon früher daran gehalten hätten, hätten wir vielleicht auch vieles verhindern können. Dadurch, dass jeder nur schaut, wo es ein Schlupfloch gibt, oder irgendwelche kruden Argumente hervorholt und meint, bei mir ist es nicht so schlimm, oder sagt, bei mir ist das etwas ganz anderes, werden die Leute verunsichert. Damit werden die Maßnahmen nicht so ernst genommen. Dann folgt das, was wir jetzt erleben, dass wir die Maßnahmen immer mehr verschärfen müssen. Deswegen: Corona ist ernst zu nehmen. Die Kontakte müssen vermieden und heruntergefahren werden. Wenn es zuvor nicht gereicht hat, muss man jetzt noch etwas nachlegen und zusehen, die Maßnahmen noch zu verschärfen. Ansonsten kommen wir nicht gut durch diesen Winter. Die Hoteliers und Geschäftsleute bei uns sagen auch: Macht jetzt endlich dicht! So weiterzumachen, ergibt keinen Sinn mehr. Eines müssen wir auch wissen: Silvester und das Weihnachtsfest werden anders. Aber wir leben auch in einer anderen Zeit. Dies einfach wegzudrücken und zu verdrängen, geht nicht. Wir müssen uns dieser Situation stellen und dieses Ende eines wahrlichen "Annus horribilis" anders gestalten, als wir es gewohnt sind. Dies ist kein Jahr, auf das man freudig zurückblicken und über das man sagen kann: Oh, dieses Jahr war so toll, wir hatten tolle Urlaube und schöne Tage. – Nein, das ist ein trauriges Jahr. Daher ist es vielleicht besser, wenn man dieses Jahres im Stillen gedenkt und derer gedenkt, die dieses Jahresende und dieses Weihnachten leider nicht mehr erleben können, die die Opfer von Corona sind – Eltern, Großeltern, Geschwister –, die heute nicht mehr da sind, aber hätten da sein können, und dies nicht mehr erleben. Viel wichtiger ist doch zu versuchen, das Leben der Menschen im Land zu schützen, als ins Theater, ins Konzert oder zum Essen zu gehen und dabei das Risiko von Infektionen in Kauf zu nehmen. Es geht um Menschenleben. Das haben, glaube ich, immer noch nicht alle verinnerlicht und begriffen. Es geht darum, Menschen zu retten. Ein alttestamentarischer Spruch lautet: Wer ein Leben rettet, der rettet ein ganzes Universum. Wir wollen nicht daran schuld sein, dass Universen untergehen. Wir wollen Leben retten. Jeder hier im Land hat die Aufgabe, Leben zu retten. Lasst uns Menschenleben retten, meine Damen und Herren!

(Beifall)

Wir sind heute hier zusammengekommen, um die Maßnahmen umzusetzen, die wir für richtig und für vernünftig halten, die nicht schön sind, die aber hoffentlich zielführend sind und das Leben von vielen retten können. Meine Damen und Herren, hier möchte ich allen danken, die in diesem Jahr zusammengestanden und die in diesem Jahr unermüdlich Tag und Nacht gearbeitet haben: den Pflegern, den Ärzten, den Notärzten und Notdiensten; den Pflegekräften in den Pflegeheimen; den Mitarbeitern in den Verwaltungen, vor allem in den Gesundheitsämtern, die wahnsinnig viel geleistet haben; der Polizei, die schauen musste, dass Recht und Ordnung aufrechterhalten werden, um dadurch Infektionen zu verhindern. Danke vor allem aber auch den 150.000 Lehrerinnen und Lehrern und den 1,6 Millionen Schülerinnen und Schülern in Bayern, die diese Maßnahmen ertragen. Es war eben ein außergewöhnliches Jahr. Die Tatsache, dass alle, die an verantwortlicher Stelle ihren Dienst in unserem Land geleistet haben,

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



zusammengestanden haben, zeigt den großen Zusammenhalt und die große Solidarität in unserer bayerischen Familie. Der eine hat vielleicht mehr geleistet als der andere. Der andere hat ein bisschen herumgenörgelt. Letztlich aber hat jeder seinen Dienst getan. Dafür, meine Damen und Herren, ein herzliches Dankeschön!

(Beifall)

Was wünschen wir uns für die Zukunft? – Dass wir nächstes Jahr solche Debatten nicht mehr führen müssen, dass wir eines Tages sagen können: Corona ist besiegt, es kehrt wieder normales Leben ein. Das wünschen wir uns, und daran müssen wir auch arbeiten und den Weg dahin bereiten. Wir sollten die Weihnachtszeit dazu nutzen, uns nach innen zu wenden und uns zu fragen, was Weihnachten wirklich bedeutet. Bedeutet Weihnachten nur Gänsebraten und Blaukraut oder Weihnachtsdüfte? Oder feiern wir an diesem Fest eigentlich etwas anderes? Letztlich feiern wir einen Neuanfang. Ein Kind ist uns an Weihnachten geboren, wie auch tagtäglich und stündlich ein Kind geboren wird. Jedes Kind ist ein Neuanfang, der Beginn einer neuen Welt, der Beginn eines neuen Universums. Mit dem Gedanken sollten wir in das neue Jahr starten. Wir können die Welt neu gestalten. Wir müssen es nur tun, wir müssen dieses Virus in die Enge treiben und es besiegen. Dann haben wir eine neue und hoffentlich bessere Welt. Wir dürfen nicht auf irgendwelche Verschwörungstheorien oder abergläubische Aussagen hören, sondern wir sollten die Krise anpacken und handeln. In dem Sinn: Gott schütze Sie, meine Damen und Herren, und frohe Weihnachten!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Streibl, es gibt drei Zwischenbemerkungen. – Zur ersten Zwischenbemerkung hat sich die Kollegin Dr. Simone Strohmayr von der SPD-Fraktion gemeldet.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Herr Kollege Streibl, nach diesen weihnachtlichen Worten möchte ich Sie noch einmal ins Hier und Jetzt holen. Ihre Fraktion stellt den Kultusminister. Deshalb möchte ich Sie fragen, was Sie von einer Bildungspolitik halten, wie sie uns in den letzten Monaten beschert wurde. Zuerst haben Sie einen Stufenplan erarbeitet. Dann wurde eine Verordnung über das Distanzlernen erlassen. Dann wurde der Stufenplan außer Kraft gesetzt. Es gab keine Bildungsgerechtigkeit. Der Ministerpräsident hat gesagt, es wird alles großzügig behandelt. Der Vertreter des Kultusministeriums hat uns im Ausschuss gesagt: So ist es gar nicht, es gibt Härtefallregelungen und sonst gar nichts. Es ist ein normales Schuljahr. Dann hat uns der Ministerpräsident gesagt, die Schule findet bis Freitag statt, eine Woche später findet sie nur mehr bis Mittwoch statt. Der Distanzunterricht wird abgeschafft. Es gibt dann nur noch Distanzlernen. Heute haben wir noch eine Pressemitteilung bekommen, wonach es jetzt doch wieder Distanzunterricht für die älteren Schüler geben soll. Diese Schulpolitik ist Chaospolitik pur.



(Beifall bei der SPD)

Es gibt kein Konzept. Es gibt keine digitalen Endgeräte an den Schulen, und es gibt viel zu wenig Lehrkräfte. Bitte beantworten Sie mir diese Frage:

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Frau Strohmayer, Ihre Redezeit.

Dr. Simone Strohmayer (SPD): Ich möchte von Ihnen wissen, was Sie zu tun gedenken, damit sich diese Politik im Januar ändert.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Streibl, bitte.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Kollegin, ich meine, dass wir einen absolut starken Kultusminister haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Er hat das Beste in dieser Situation getan, das, was für unsere Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer notwendig war. Sie müssen das Geschehen einmal anschauen. Nehmen Sie allein unsere Sitzung heute, die dritte Regierungserklärung innerhalb von drei Wochen. Das zeigt doch, wie dynamisch das Geschehen ist. Gerade in der Bildungspolitik wäre eine langfristige Strategie ein verbohrtter Konservatismus, den ich gerade von der SPD nicht erwartet hätte. In dieser Krise muss man flexibel reagieren, und dazu muss ich Ihnen eines sagen: Respekt und Hut ab vor dem Kultusministerium! Die Beamten versuchen immer innerhalb kürzester Zeit die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Wenn am Sonntag in der MPK ein neuer Begriff, nämlich "Distanzlernen", beschlossen wird und diese Maßnahme heute schon laufen muss, dann muss man vor den Beamtinnen und Beamten im Kultusministerium den Hut ziehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke, Herr Streibl. – Zu einer weiteren Zwischenbemerkung hat sich der Kollege Toni Schuberl vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gemeldet.

Toni Schuberl (GRÜNE): Herr Streibl, ich habe den Elternbrief von der Schule meines Sohnes dabei. Der ist gestern gekommen. Ich zitiere einmal daraus:

Gestern konnte man aus den Medien erfahren, dass ab Mittwoch die Schulen schließen. Leider liegt mir noch keine Information aus dem Kultusministerium vor.

Heute habe ich den Elternbrief aus dem Kindergarten bekommen; dafür ist zwar ein anderes Ministerium zuständig, aber es läuft in die gleiche Richtung. Da heißt es:

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Wie bereits in den Medien angekündigt, tritt ab Mittwoch wieder eine neue Einschränkung in Kraft. Über die Medien bekommen wir die gleichen Informationen wie Sie. Wie die genauen Anweisungen dann jedoch konkret für uns und unsere Kitas ausschauen, kommt immer mit erheblicher Verspätung zu uns durch.

Könnte es sein, dass es da Kommunikationsprobleme gibt? Ist es nicht möglich, dass die Staatsregierung – das bitte ich Sie einmal intern zu klären – auch die Betroffenen vor Ort informiert, vielleicht sogar zeitgleich mit den Medien? Vielleicht wäre es sinnvoll, dass Minister Piazzolo schon eine E-Mail vorbereitet, bevor er vor die Medien tritt. Ich hoffe, dass Sie per Mail kommunizieren und nicht ein Fax oder einen Boten schicken.

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist zu Ende.

Toni Schuberl (GRÜNE): Ich hoffe, dass Sie diese Mail vorbereiten. Wenn dann der Minister den Medien die Infos gegeben hat, wird er hoffentlich auf "senden" klicken und alle informieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Wir machen Politik auf der Grundlage von Fakten und nicht auf der Grundlage des Blicks in die Glaskugel. Das Ministerium kann am Freitag noch nicht wissen, was am Sonntag die Ministerpräsidenten beschließen. Heute ist Dienstag. Wenn am Montag noch nicht alle Fragen beantwortet sind, kann ich nur sagen: Sorry, so schnell geht es vielleicht auch nicht. Sollen wir eine WhatsApp-Gruppe für 500.000 Lehrer einrichten, mit denen wir dann schnell kommunizieren können? Sie müssen der Verwaltung schon zugestehen, dass sie die Maßnahmen umsetzt. Sie handelt schnell, aber sie kann die Gedanken, die in Berlin sprießen, nicht schon vorher lesen und vorher umsetzen. Das nennt man vorausseilenden Gehorsam. Das gibt es in Bayern leider nicht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Zu einer weiteren Zwischenerklärung hat sich der Abgeordnete Franz Bergmüller von der AfD-Fraktion gemeldet.

Franz Bergmüller (AfD): Sehr geehrter Herr Streibl, gerade wird vom Institut für Weltwirtschaft in Köln gemeldet, dass der harte Lockdown dem Handel bis zu 22 Milliarden Euro kosten dürfte. Da reden wir jetzt nur vom Handel. Diese Zahlen sind unbestritten. Sie geben sich mit Herrn Minister Aiwanger immer als Wirtschaftspartei aus. Nach dem, was von Ihrer Fraktion in den letzten Tagen verlautbart wurde, redet Minister Aiwanger genauso wie die tourismuspolitisch engagierten Sprecher der CSU-Fraktion Stöttner, Gibis und Lehrieder davon, dass ab 11. Januar die Skipisten wieder geöffnet werden sollen und dass der Handel unter gewissen Bedingungen wieder geöffnet werden kann, obwohl die Inzidenzwerte vielleicht über 50 liegen. Das Tragen von FFP2-Masken müsste den Handel eigentlich wieder ermöglichen, wie Herr Aiwanger sagt. Jetzt frage ich Sie:

BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Auf wen können wir eigentlich in Ihrer Fraktion oder in der Regierung vertrauen? Auf das, was Herr Söder heute gesagt hat, dass es keine verlässliche Eröffnungsperspektive gibt, auf das, was Herr Aiwanger sagt, oder auf das, was Sie sagen?

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Herr Bergmüller, Ihre Redezeit ist zu Ende. – Herr Streibl, bitte.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sie haben wieder mal nicht richtig zugehört. Deswegen ist so eine Plenardebatte auch ganz gut, weil die Sachen da auch mal ausgesprochen werden können. Klar, wir streben an, dass man im Januar öffnen kann. Aber das hängt von vielen Faktoren ab. Im Grunde hängt es von der Wirksamkeit dieses Lockdowns ab. Es hängt davon ab, wie die Leute das mitmachen.

(Zuruf von der AfD)

Wenn Sie schon wieder zu dessen Missachtung aufrufen wollen, wird es nicht klappen.

(Zuruf von der AfD)

Wenn Sie das Ganze hintertreiben wollen, wird es nicht klappen. Machen Sie doch mit!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)